

Praesenz|intercom

Konzept eines Konzertprogramms für das Festival ENH 2011

Wir bestimmen *Zeit* auf Bruchteile von Sekunden genau, machen sie zum Maß unserer Leistungsfähigkeit, wir halten sie fest auf digitalen Speichermedien, und doch stehen wir ihr letztlich machtlos gegenüber.

Die Erfahrung von *Zeitlichkeit* ist eine der grundlegenden Bedingungen unseres Menschseins. Der Philosoph Martin Heidegger prägte diesen Begriff – vereinfacht gesagt: im Angesicht des Todes werden wir der Begrenztheit unserer Existenz bewusst und übernehmen Verantwortung für sie.

Musik ist *Zeitkunst* schlechthin. Komponieren heißt *Zeit gestalten*. Die folgenden Komponisten befassen sich in ihren Werken für Violoncello und Klavier explizit mit der konstituierenden Rolle von *Zeit* für die Musik:

Morton Feldman:	Durations	1960	Zeitlosigkeit	6'
Mirek Srnka:	prostý prostor	2006	Zeit als geometrischer Raum	8'
Peter Graham:	Fragment II	1998	eherne, mythologische Zeit	4'
Franco Donatoni:	Sincronie	1992	Jetzt-Zeit, Rasterung	6'
Bernd Alois Zimmermann:	Intercommunicazione	1967	Periode, Puls, Augustinus' Zeitphilosophie	20'

Elliot Carter:	Sonata	1948	Proportion, Verwandlung	20'
Heinz Holliger:	Romancendres	2003	historische Zeit	22'

Die vier Werke von **Feldman**, **Srnka**, **Graham** und **Donatoni** lassen sich als verschiedene Entwicklungsstufen des Seins, bzw. der Zeit begreifen. Jedes von Ihnen präsentiert einen scharf umrisstenen Zustand:

Durations steht für den absoluten Beginn, für eine Zeit vor der Zeitrechnung. Nur der gemeinsame Anfang ist Cello und Klavier vorgegeben, der weitere Verlauf ist frei: „*slow, soft, durations are free for each player*“.

In **simple space / prostý prostor** existiert noch kein Fluss, kein Kontinuum. Ereignisse sind wie am Reißbrett angeordnet. Wenige klare Säulen begrenzen den Raum.

Fragment erinnert an einen wilden Gesang aus mythologischer Urzeit. Auch hier findet man die tragenden, ehenen Säulen. Sie stehen dichter, geben Halt – unverrückbar bis zum Ende?

Mit **Sincronie** treten wir ins Jetzt. Zeit läuft rasend schnell. Es gibt keinen Puls, keinen Halt. Gemessen wird am kleinsten gemeinsamen Vielfachen, an der Schwingung des Atoms. Die Machtverhältnisse sind verkehrt: Nicht mehr steht das Subjekt im Mittelpunkt, sondern es hastet dem Objekt nach.

Für **Bernd Alois Zimmermann** sind es die bekannten Verse über die Zeit „*omnia tempus habent*“ aus dem Buch Kohelet, sowie die Zeitphilosophie Augustinus' [Die Zeit (und der Raum) existiert insbesondere im geschöpften, d.h. vor allem im menschlichen Bewusstsein. Für Gott ist dagegen alles eine Gegenwart.], die ihn wie eine fixe Idee sein Leben lang begleiten. In seinem Werk **Intercommunicazione** lässt er Zeit auf unterschiedlichen Ebenen in zum teil disparaten Maßstäben gleichzeitig verlaufen. Strecken von Minuten, stehen Pulsen in Sekundenbruchteilen gegenüber. Alles ist Proportion, selbst die Schwingungen der Tonhöhen leiten sich aus den Dauernverhältnissen ab.

Elliot Carter ist ein Virtuose von Proportion und Verwandlung. Nach außen hin wirkt seine **Sonate** von 1948 noch wie ein Werk des Neoklassizismus, doch je genauer man dem spätromantischen Gestus nachspürt, desto klarer kristallisiert sich der spätere kühne Mathematiker in Carter heraus. Tempoänderungen wirken frei, doch sind es enge Verhältnisse, wie 7:6 oder 5:4, welche das ansonsten traditionelle 4/4 Puls-Gefüge immer wieder zum Wanken bringen und in einen eigentümlichen Schwebeszustand versetzen.

Die Asche der von Robert Schumann 1853 verfassten und vierzig Jahre später von Clara verbrannten Romanzen für Cello und Klavier formt **Heinz Holliger** zu einem Kondukt für den großen Romantiker: **Romancendres**. Das ist zunächst eine wundervolle poetische Idee, doch auch hier erfahren wir etwas über das Wesen der Zeit: sie verbindet. Was war, ist gegenwärtig. Es leitet und begleitet uns in transformierter Gestalt.

Praesenz wurde 2007 von führenden Interpreten der jüngeren Generation gegründet, um Werke aus dem 20. und 21. Jahrhunderten aufzuführen. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht die Performance von anspruchsvollen Werken zeitgenössischer Komponisten, ein pädagogisches Engagement (Musikvermittlung, Kompositionswerkstatt) und das Erwecken von weniger bekannten Kompositionen zu neuem Leben. Die Mitglieder von **Praesenz** sind Interpreten mit weitreichender Erfahrung bei internationalen Festivals, Ausbildungsinstitutionen und anderen weltbekannten Ensembles wie Ensemble Modern, Klangforum Wien, musikFabrik, ELISION Ensemble und anderen.

Gemeinsame Auftritte führten **Praesenz** unter anderem ins ZKM Karlsruhe, Ballhaus Naunyn Berlin, Robert Schumann Saal Düsseldorf, Villa Musica Mainz, zum Festival Hudební Forum Hradec Králové, sowie Contempuls Prag.

Im Juni 2010 ist **Praesenz** Ensemble in residence beim International Summer Course for New Music Performance and Composition „*Tzlil meudcan*“ unter der Leitung von Chaya Czernowin und Steven in Israel.